

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis für Abholer Mt. 4.90, durch auswärtige Boten in der Stadt frei Haus monatlich Mt. 5.—, 5.50 Mt. monatlich, bei Postbestellung monatlich Mt. 6.— frei Haus. Erscheint täglich nachmittags, Einzelnummer 25 Pf. Postfach-Nummer Leipzig 16 634, Geschäftsstelle Sülzestraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Tagb. Mittw. Zeitraum 30 Pfa. und der Nachm. Mittw. Restraum Mt. 1.—. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besucher auf seine Anzeigen in Rechnung genommen. Riffergebühren 50 Pfa., Porto 10 Pfa. Norm. Anzeigenzeitung 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 15.

Mittwoch, den 19. Januar 1921

161. Jahrgang.

Tageschronik

Der französische Minister Loucheur will Deutschland unter Zwangsverwaltung stellen.
Keine endgültige Regelung des Entschädigungsproblems auf der Pariser Konferenz.
Die Brüsseler Konferenz bis nach der Weyrechung des Obersten Rates verschoben.
Deutschland beantragt Entschädigung des Obersten Rates über die Küstenerleichterungen.
Das Reichswirtschaftsministerium über die polnischen Truppenkontingente an der deutschen Grenze.
Keine Änderung des oberösterreichischen Abstammungsregeln?
216 000 Abstammungsberechtigte Oberösterreicher im Reich.
Die Eisenbahner erklären sich gegen den Streik.
Frankreich überwacht die Reichsgründungsfeiern im Reich.

Die Pariser Konferenz.

Keine endgültige Lösung der Entschädigungsfrage.
Nach einer amtlichen Erklärung des Reutersbüros dürfte man auf der Pariser Konferenz lediglich die Abrüstung Deutschlands, das Entschädigungsproblem und den Frieden mit der Türkei besprechen, letzteren, weil Frankreich diese Frage zum Kongressprogramm gehörig betrachtet. Möglicherweise bezieht man sich auch mit der durch einen Zusammenbruch Oesterreichs drohenden Gefahr. Die Engländer glauben, daß die Abrüstungsfrage keine lange Prüfung erfordert. In der Entschädigungsfrage wird es nicht möglich sein, in Paris eine endgültige Lösung zu treffen. Wahrscheinlich wird man sich auf einen allgemeinen Gedankenauflauf beschränken, bis zu welchem Grade diese Frage gegenwärtig eine Regelung verdient. In London besteht der Eindruck, daß man, eine ausführliche Ausdrücke Deutschlands vorzuziehen, kein Resultat erzielt.

„Echo de Paris“ meint zu dem Passus über die Reparationen in der Reutersnote, die englische Regierung sei jetzt der Auffassung, die Festlegung über den Zersetzungsvertrag der deutschen Verpflichtungen hinauszuweichen. Sie erwarte das Ergebnis der oberösterreichischen Abstammung usw. und siehe auch Dinge in Betracht, von denen bei dem Abbruch in Boulogne keine Rede war.

Verschiebung der Brüsseler Konferenz.

Genf, 19. Jan. (Ein. Drahtber.) Die Brüsseler Konferenz der Sachverständigen ist bis nach Beendigung der am 25. Januar beginnenden Konferenz des Obersten Rates verschoben worden.

Die polnischen Truppenverschiebungen.

Darstellung des Reichswirtschaftsministeriums.

Nach Feststellung des Reichswirtschaftsministeriums waren Anfang Januar folgende größere Zusammenstellungen regulärer Truppen an der deutsch-polnischen Grenze erkennbar: In Westpreußen 1 Division und 1 Brigade; in Ostpreußen 3 Divisionen und 2 Brigaden; an der oberösterreichischen Grenze 4 Divisionen; eine fünfte ist in Bildung begriffen; außerdem 3 größtenteils aus polnischen Kriegsorganisationen bestehende Grenzbrigaden; an der oberschlesischen Grenze 1 Division, ferner in und um Warschau und westlich 3 Divisionen.

Weitere Divisionen sind im Anmarsch nach Westpreußen und Ostschlesien. Es stehen also zurzeit von den 25 Divisionen der polnischen Armee (etwa 400 000 Mann Gesamtstärke) 11—12 Divisionen, rund 180 000 bis 200 000 Mann an der deutschen Grenze. Die allerersten Nachrichten melden das Eintreffen von starken Pflüger- und Panzerkraftwagenverbänden und Panzerjäger im westpolnischen Grenzgebiet. Nicht eingerechnet sind die polnischen Bürgerwehren, eine Art Landsturm, die im Grenzgebiet zu dem übrigen Polen in Polen und Westpreußen nach dem Siege über die Russen im vorigen Sommer nicht aufgelöst wurden.

Zunächst ist von der von der polnischen Regierung beantragten Demobilisierung der polnischen Truppe nichts zu

Deutschland in Zwangsverwaltung?

Der Entschädigungsplan Loucheurs.

Von größter Wichtigkeit ist eine Erklärung, die der neue französische Minister für die besetzten Gebiete Loucheur in dieser Lage einem Vertreter des „Journal“ abgab. Loucheur sagte u. a.:

Man darf nicht abwarten, bis das dem Bankrott zureichende Deutschland in einigen Monaten der Entente sagen kann: „Ich will nicht mehr!“ Nehmt selbst die Zeitung meiner Angelegenheiten in die Hand.“ Man muß Deutschland eine kategorische Drohung machen lassen. Deutschland wird von der Entente ernsthaft liquidiert werden. Frankreich ist an der wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands interessiert wie dies selbst. Zunächst wird man die Mark in vier oder fünf Zeile teilen, um ihren wahren Wert zu haben. Warum sollte man von Milliarden sprechen, wenn die Währung in Wahrheit ihren Einflusswert verlor? In Frankreich wurden zur Deckung des Eisenbahnbedarfs die Transportkosten erhöht. Warum soll die deutsche Bevölkerung nicht dieselben Lasten tragen? Dasselbe gilt von der Post. Dann wird das deutsche Budgetverhältnis kontrolliert, damit der deutsche Steuerzahler mindestens ebensoviel wie der französische zu zahlen hat. Es werden alle Maßnahmen ergriffen, daß die Steuern regelmäßig bezahlt werden. Die Entschädigung kann nicht nur in Fortschritten bestehen, weil dann die französische Industrie sich nicht wieder erheben kann; die einzige Lösung ist die Bezahlung in Kohlen. Nach Prüfung der deutschen Kohlenförderung in den letzten 50 Jahren und der Bedürfnisse der deutschen und neutralen Industrie sage ich, daß Deutschland jährlich für acht Milliarden Kohlen liefern kann. Zwei weitere Milliarden können an gemeinsamen Produkten, Zöllen und Steuern auf die Ausfuhr gewonnen werden.

Um die deutsche Küstenerleichterung.

Berlin, 19. Jan. (Ein. Drahtber.) Obwohl Deutschland nach dem Versailler Vertrag innerhalb einer Zone von 50 Kilometer von der Küste und in der Änfeln, außer Helgoland und der Rießer Bank, alle besetzten Werte und Gesetze in dem Zustand und mit der am 16. 1. 1920 vorhandenen Bewaffnung behalten darf, verweigerte die interalliierte Kommission ihre Zustimmung zur Befestigung der modernsten und wertvollsten Anlagen, und die von der deutschen Regierung angeforderte Postankerkonferenz, behält viele Entschädigung. Da die interalliierte Kommission nimmer die Zustufung der nach ihrer Auffassung überflüssigen Geschütze mit Zubehör und Munition bis 17. Januar vorbereitete, hat die deutsche Regierung die alliierten Militärpräsidenten gebeten, die Angelegenheit in der Pariser Tagung des Obersten Rates einer Nachprüfung zu unterziehen. Zugleich wurde die Kontrollkommission gebeten, die Auslieferungsforderung bis zur Entschädigung des Obersten Rates zurückzustellen.

merken. Sont sind solche Truppenzusammenschüngen Reich als Bedrohungen aufgeföhrt worden, und als solche kann sie auch die deutsche Regierung nur auffassen.

Polens Antwort auf die deutsche Note.

Die jetzt vorliegende polnische Antwort der polnischen Regierung auf die deutsche Note über die polnischen Militärorganisationen in Oberschlesien ist in der äufere Zone geschlossen und geht auf die deutschen Beweisaufstellungen, die in den Truppenkonzentrationen an der Westgrenze keine ist, die Truppenvermehrung in den Garnisonen keine einzeln mit der Demobilisierung zusammen, wobei die Regimenter in der Garnison der Wiederevakuations aufgestellt würden! Nirgendshandle es sich um Truppenkonzentrationen, wie von deutscher Seite angegeben. Polen fürchte das Wöhlungsresultat nicht, aber die Deutschen hätten ein Interesse daran, Unruhen in Oberschlesien zu entfachen. Die Echtheit der Dokumente kann aber das polnische Außenministerium nicht abstreiten.

Die Zureiber des Bolschewismus.

Von Dr. E. Jenny.

Ganz offen betunden die in Moskau stehenden Gottesgelehrten der Kultur, daß die nächste Etappe des Siegeszuges der Weltrevolution Deutschland sein werde. In diesen deutschen Gemütern und noch mehr in den Herzen der „bolschewistischen Front am Rhein“ nicht verhallt; die Verheißung klingt bei den Kommunisten, aber auch in den Herzen unüberlegter „National-Bolschewisten“ nach. In Rufstimmeln selbst finden sie sich unaufhörlich wiederholt in Rufstimmeln an die rote Armee, deren Begeisterung und Raubbegeisterung sie zu befeuern bestimmt sind.

Dagegen finden sich mit dem Ausbruch ärgerlichen Befremdens in den verschiedenen Reichstagsfraktionen der Agitationszentralen (Kriegspropagandische Sekretariat usw.) Feststellungen, daß es bei der Bolschewisierung Deutschlands nicht so rasch vorwärts gehe, wie erwartet war; bei manchen temperamentvollen Verehrern der Lehre geht der Unmut zu Zeiten in offene Beschimpfungen über. Sogar Lenin klagt über die Unreife des deutschen Proletariats; und der Gehässigkeiten über die „Sozialverräter“ (gemeint sind die deutschen Mehrheitssozialisten) ist kein Ende in den russischen Neuheringen.

Aus dem Innern des deutschen Volks quellen tatsächlich wenig dem Bolschewismus günstige Strömungen hervor. Kultur steht sich eben intuitiv gegen die Lehre der Zerstörung zur Wehr! Dafür aber wirken von außen her um so heftigere Einflüsse, die das deutsche Volk der Verzweiflung und damit dem Bolschewismus zureißen. Das sind die furchterlichen Wirgeparagrafen von Versailles im Verein mit der Brutalität auf Versailles stehenden Art ihrer Ausführung. Zunächst werden so die Ententealliierten als bewußt oder unbewußt maß dahingestellt bleiben, zu Zureibern des Bolschewismus.

Der Bolschewismus prallt überall dort ab, wo Intellektuell und hoffnungsfreudige Weltarbeit herrscht. Ein Volk, das gefähigt und schaffensfroh sich schöpferisch betätigen kann im Bewußtsein, sein Heim auszubauen, das ist gegen den Vagabund seiner Gefesseltene dauernd immun. Die Entente aber tut alles nur Evidente, um diese Vorbereitungen der Gesundung zunichte zu machen. Sie zwingt das deutsche Volk in unelastische Entschörungen, erhält es in materieller Not und geistiger Unruhe, beraubt es jeder Hoffnung auf die Früchte seiner Arbeit, entmutigt sein Streben nach Wiedererlangung würdiger Daseinsbedingungen. Sie schädigt auch materiell das deutsche Volk in unerschütterlicher Weise, indem sie ihm nicht allein unbestimmte Lasten auferlegt, sondern es auch der Möglichkeit beraubt, sie in absehbarer Zeit abzutragen. Die Industrie untergräbt sie an der Wurzel, indem sie ihr gleichsam die noch ungeborene Kofte entzieht; gerade wie die Witen praktiken, durch die Völkder die noch umgeborenen deutschen Kinder gemordet zu haben. Denn bevor noch die Kofte aus den Schächten ans Tageslicht gefördert wird, ist sie bereits der Gewinnlauer der feindlichen Mächte verschrieben. Sie wird, an den feindlichen Effen der Stätten deutschen Gewerbebetriebes vorbei, ins Ausland verschleppt, unter den Augen der Scharen aus ihrem Verdienst gezwungen, hungern und frieren der deutschen Arbeiter! Wahrlich, hätte man es darauf anlegen wollen, die Verbitte- rung und Verzweiflung im deutschen Volk auf den Höhepunkt zu treiben, man hätte nicht Schlimmeres ausdenken können.

Die mit solchem Vorgehen erreichte Stimmung aber ist gerade der Nährboden des Bolschewismus. Der Westen bereitet ihn für diesen Feind, der im Osten launet, um vorzubrechen und die gesamte europäische Kultur zu zerstören. Das deutsche Volk sträubt sich mit allen seinen guten Instinkten und allen seinen gesunden Sinnen gegen die Verbrüderung des Geistes, die von der Bolschewistenlehre ausgeht und vor den Mächten die Welt des Befreienden in das Blutrotterlicher Begierden taucht. Aber die Weltmacht politisch Deutschland immer von neuem dem Verhängnis entgegen, ihm jeden Ausweg versperrt. Und es ist, als hätten sie sich verbündet mit Moskau, um ihm das wiederstrebende Opfer wehrlos auszuliefern; entwallen sie es doch bis zu einem solchen Grade, in dem sogar unter frieblerischen Nachbarn ein Volk kaum bestehen könnte. Dabei lauert in Deutschlands Flanke das zerstörungswütige Ungeheuer, das jemals die menschliche Kultur bedrohte; das unheilvollste System, das je ein menschliches Hirn ausdachte.

Letzte Depeschen

schaft müssen mehr denn je betont werden, wir müssen loskommen von religiöser Eintrübung. Die Volkstirde darf nicht Wallfahrt werden. Jeder Organismus beruht auf Gleichgewicht der Glieder. Die Aufgabe der Gemeinde ist nicht im allgemeinen die Erhebung und Erleben. Ein Schritt zur Organisation ist die Festhaltung der Gemeindeglieder, die Anlehnung eines Gemeindegliedes, die Schaffung eines Gemeindegliedes, sowie der Gemeindeglieder. In der letzten Zeit sind die Beziehungen zwischen den Gliedern aus der Praxis und Erfahrung über die bisherigen Ausführungen des Herrn Generalinspektors D. Schöffler berichtet. Im zweiten Vortrag erörterte Herr Kantor Laue die Schulfraue. Was kann von der Gemeinde gefordert werden, was kann die Gemeinde leisten? Der Kern aller Fragen ist der Kampf zwischen Glauben und Unglauben. Das Verhältnis zwischen Kirche und Schule ist im ganzen in einem Stande. Herr Kantor Laue sprach über die Vor- und Nachteile der Einheitschule. Durch die vom Elternrat unterlegenen Kinder kann ein Einfluß auf die Schulleitung ausgeübt werden und umgekehrt. Die fünftägige Schulfestung trägt nicht den Charakter der vorhandenen christlichen Einheitschulen. Die Willkür des Antrags um eine evangelische Schule hängt von der Zahl der Kinder ab. Die Schulfestung mit Elternbeiträgen und Elternarbeiten muß eine Einheit sein und ein Ziel haben. Herr Kantor Laue sprach über die Erörterung über die Bedeutung des Religionsunterrichts. Die heutige Schulorganisation geht auf sehr auf intellektuelle Linie, das sittlich-religiöse Moment tritt zu sehr in den Hintergrund. Wahren wir uns das für unsere Schulen und unter Volk. Denn mit Zuzug der Welt nichts mehr zu achten haben, dann wird es mit uns nicht anders als mit jenen mächtigen Völkern des Altertums, wir werden einfaß für die Weltgeschichte erleben sein. Mit dem Ziel: „Ich mich dein Feind und bleiben“ wurde die Versammlung geschlossen.

Ergebnisse des Kindernotendienstes St. Margit.

* In zahlreicher Menge hatten sich gestern Abend im „Schützenhaus“ Eltern und Kinder eingefunden zum fröhlichen Beisammensein. Ein reichhaltiges Programm ließ die Eltern einen Einblick in den Best. der im Kindernotendienst tätig sind. Herr Pastor Laue sprach über die Bedeutung des Kindernotendienstes, berührte die trotz des schlechten Wetters so zahlreich erschienenen Eltern und Kinder, sowie die Freunde des Kindernotendienstes. Mit dem Ziel: „Großer Gott, wir loben dich“ wurde der Abend eingeleitet. Der 1. Teil des Abends trat nach wechselläufigem Charakter durch die Vorführung der Kinder „Weihnachtsbaum der Kinder am heiligen Abend“ und dem Gebetsvortrag: „Ein Freudenfest für Christkindlein Heiligkeit“. Choräle und Gesänge wechselten mit Gedichtvorträgen und auch Volkstänzen und Reigen kamen zu ihrem Recht. Selbst der geliebte Humor sollte nicht und kam in zwei Stellen zum Ausdruck in Mutter Götterdienst, einem Scherz und in „dem Baum des Handwerksburschen“, einem Märchenstück in 3 Bildern. In der Ansprache führte Herr Pastor Laue die Bedeutung des Kindernotendienstes aus. Es ist im Grunde eine soziale Einrichtung. Alle Hände sind im Werke dabei. Der Kindernotendienst ist im Kindernotendienst getrieben und wie wird er betrieben? Nicht eine „Schule“ soll er sein, sondern ein Gottesdienst für die Kinder. Ein kindlicher Form wird er gehalten im Gruppenfeste. Der Gesang vor allem hat hier eine Stelle, der Chor, sowie das geistliche Wort. Der Zeit wird in der Form einer Festung, durch die die Kinderherden betreut durch die Seherinnen. Wir binden uns an seinen Scherz. Nach der Eingebildung wird der Zeit noch einmal an einer Gesamtschauung zusammengefaßt.

Warum ist der Kindernotendienst nötig? Er soll den Kindern nicht Kenntnisse vermitteln, sondern ihnen das Gottesdienste lieb machen. Dann sprach Herr Pastor Laue über die Eltern, die vielfach in der Gemeinde herrscht, daß viele Eltern nicht wissen von der Existenz des Kindernotendienstes und heute den Müttern aus dem, den Kindern doch reines Interesse entgegenzubringen für die Sache, erheben sich über die Fragen. Kinder haben ein feines Empfinden dafür. Der ganze Abend verlief in reiner Freude über das, was die Kinder boten mit ihren Vorführungen, Gesängen, Chorälen und Reigen durch der treuen Hilfe der Seherinnen, die ihre Zeit und Kraft zur Verfügung gestellt hatten und Liebe zur Sache und den Kindern. Zu schnell verging die Zeit, in der die Kinder in das Reich der Auerke, Eltern und Engel verließ wurden. Mitternacht der Eltern und Kindern untereinander bleiben und zum innigen Segen werden.

Das Provinzialwohlfahrtsamt

Am 14. Januar eine Mittelsversammlung in Magdeburg ab. Der Vorsitzende war Herr Dr. v. B. von Stadt- und Landrat der Provinz. Einleitend hat Herr Dr. v. B. eine Darstellung der Aufgaben des Wohlfahrtsamtes der Provinz. Nachende Anforderungen stellen die Evangelisationsfrage, Krüppelfürsorge, die Befähigung der Gefährdeten, der Tuberkulose, des Alkoholismus und des Verfalls. Herr Dr. v. B. gab den Geschäftsbericht über das vergangene Geschäftsjahr. Eine Anzahl Stadt- und Landkreise sind dem Provinzialwohlfahrtsamt noch nicht angeschlossen, beispielsweise Rummuburg, Halle, Weiskirchen usw. Die Wohlfahrtsämter haben aber ziellos in der letzten Zeit Fortschritte gemacht. In sehr vielen Kreisen hat Fortschreiten der verschiedensten Art gekonnt worden. Schwierigkeiten bestehen in der Unterbringung von Müttern und der Beschaffung von Wohnungen für Mütter. Notwendig ist ein systematischer Ausbau der Berufsverbände, auch auf dem Lande. Die Wohlfahrtsämter müssen durch Vorträge usw. gefördert und zur Befähigung der Gemeindeglieder müssen die Provinzialämter geschaffen werden. — Weiter wurde eine Verordnung der Provinz des Landes vorgenommen. Es soll dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen angeschlossen werden. Die Wohlfahrtsämter sind einem Vorstand ab, der von der Mittelsversammlung gewählt wird. Sodann wurde über die Beobachtung der Wohlfahrtsämter und Allgemeinen Frauenvereine des Provinzialwohlfahrtsamtes in Halle a. D. berichtet. Man stimmte der Errichtung der Schule mit der Voraussetzung an, daß aus dem Mitteln des Provinzialwohlfahrtsamtes keine Aufträge gestellt werden.

Ein neuer Ziel.

* Die ehemaligen Sanitätsoffiziere und Vertragsärzte des Landes sind seit dem 1. Januar in den Dienst des Reichsarbeitsministeriums übernommen. Nach einer neuen Verfügung dieses Ministeriums an sämtliche Hauptverwaltungsämter und die Landesämter sollen die ärztliche Versorgungswesen in Waben führen die ebenfalls als Beamte übernommenen Ärzte im Dienst der Versorgungsbehörden sein. Die Ämter der bisherigen Amtsbeamten werden selbst dort Obergerichtspräsidenten, Regierungs-Registrierer und Medizinalbeamten. Das Tragen militärischer Uniformen während des Dienstes soll vermieden werden.

Abtunungspolizei gegen Polengesteht.

Stundenlange Feuerfeste.

Katowiz, 19. Jan. Vorgestern wurde in einem Gasthaus in Bogutzki ein Abtunungspolizist vom Gestand entworfen. Als dieser sich mit anderen Beamten in das Haus eines Wirtes in der Kaiserin Augusta-Straße begab, wurde auf die Beamten Handgranaten und Pistolenfeuer eröffnet. Diese mußten den Platz räumen, Verletzungen umstellten dann das Haus. Hierauf sammelte sich eine große Menge von Zivilisten und eröffnete ein regelrechtes Hundentausend Feuer, bis abends vier Uhr die Beamten eintrafen. Die Verurteilung noch nicht bekannt. Gegenwärtig werden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Derand „berichtig“.

Reichen, 19. Jan. An der Werbung, daß zwischen dem französischen Oberkommissar der internationalen Kommission und der polnischen Botschaft in Opatowitz für den Fall eines polnischen Einmarsches in Oberschlesien ausgearbeitet sei, wird von internationaler Seite erklärt, daß diese Nachricht völlig unrichtig sei (!). Von internationaler Seite sind Schritte eingeleitet, um den Urheber dieser Nachricht zu ermitteln.

Gegen Deutschlands „Sabbilmilitarisierung“.

London, 19. Jan. Laut „Daily Express“ wird die Pariser Konferenz sich jetzt ernstlich gegen die „Sabbilmilitarisierung“ Deutschlands aussprechen. Die Franzosen wünschen, schnell durch eine Besetzung elzasischer und deutscher Land durch eine kurze Frist zu geschähen. Lord George und seine Kollegen meinen ebenfalls, die Vorkämpfer in Deutschland müßten geändert werden, doch werden sie größere Vorsicht empfehlen und eine weniger aggressive Handlungsweise. In der Wiederherstellungswagen wird Frankreich Mittel vorzuschlagen um eine Zahlung zu erlangen.

Der amerikanische Heeresetat.

Amsterdam, 19. Jan. Der amerikanische Senat nahm auf Wunsch des Kriegsministeriums eine Entschließung an, wonach der Etat des Heeres auf 175 000 Mann, statt 160 000 festgesetzt wird. — Das Marineamt erbrachte an, daß 30 Schiffe mit insgesamt 180 000 Tonnen außer Dienst gestellt werden.

Große englische Flottenmanöver.

Amsterdam, 19. Jan. Sämtliche Geschwader der englischen Atlantikflotte gingen gestern für zwei bis drei Monate nach den japanischen Gewässern in See. Es ist dies das größte Flottenmanöver seit Ausbruch des Krieges.

Ein Gefecht mit meuternden Brangetruppen.

Konstantinopel, 19. Dez. (Ein Drahter). Gegen meuternde Soldaten der früheren Brangetruppen, die ihre Offiziere entworfen hatten, richteten französische marine Truppen Maschinengewehre. An Erwidrerung des Feuers töteten die Meuterer 10 Senegalesen und verwundeten 10 Offiziere. Die Franzosen umzingelten das Lager, verhafteten die Mädelstärker und setzten ein Artilleriegeschütz ein.

Anschlagsvorwurf auf italienische Kaiserin.

Livorno, 19. Jan. (Na. Stefani). Unbekannte legten in der Nacht Röhren mit Sprenglatine bei den Kaiserin nieder. Passanten verminderten die Explosion.

Wirrkahlskrise in Schweden.

Stockholm, 19. Jan. Die allgemeine Depression im Geschäftlichen Schwedens hat während der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht. Die Bestellungen bei der Industrie sind im Rückgang.

Einstellung in die Reichswehr.

* Bei dem Reichswehrministerium neben zahlreichen Gesuchen um Einweisung in die Reichswehr ein. Diese müssen vom Reichswehrministerium an die Landeskommandos weitergegeben werden, da die Einstellung in den Bänden der Truppen- und Wehrkreisverordnungen liegt. Es ist deshalb einfacher, wenn die Geschwister ihre Anträge vorzulegen in den jeweiligen Truppenkreis oder an ein Bezirkskommando senden. Anträge auf Einstellung als Unteroffizier sind zwecklos, da sämtliche Unteroffiziersstellen besetzt sind. Ebenso können auch Anträge der Wehrkreise nicht berücksichtigt werden, da Verheiratete nur in beschränkter Zahl Verwendbar sind können und die Rollen hierzu erreicht sind. Wehrkreisverordnungen befinden sich in Berlin, Potsdam, Dresden, Stuttgart, Münster und München.

Baterländischer Frauenverein Merseburg.

* Am Montag, den 21. Januar hält der auch in unserer Stadt als betriebsfähiger Verein bestehende Verein der Frauenvereine ein Ball in der Halle eines Lichtbühnenbauers über „Raffinieren“. Dieses, die Heimat jeder deutscher Auswanderer ist für uns Deutsche von großem Interesse. Prof. Fischer wird es wieder versehen, durch die glänzende Art seines Vortrages, die Besucher zu fesseln. Wenn man noch in Betracht zieht, daß die Erlöse aus dem Ballen der Wohlfahrtsämter des baterländischen Frauenvereins verwendet wird, dann kann der Besuch dieses vielversprechenden Vortrages allen nur warm empfohlen werden. Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in den Buchhandlungen von Pösch und Stolberg und beim Kaufmann Franzbratt statt.

Konzert des Hallischen Lehrerangestelltenvereins.

* Ein Ereignis ersten Ranges im Merseburger Musikleben wird das am kommenden Sonntag im Schloßgartenhof stattfindende Konzert des Hallischen Lehrerangestelltenvereins werden. Unter der Leitung seines ersten Chorleiters Wilhelm Treutner wird der auf höchster künstlerischer Stufe stehende Chor ausserliche Werke aus dem Gebiete der Männerchorliteratur darbieten. Mutter über Chorleitung werden Vorklänge bilden. Seine große Leistungsfähigkeit wird der Chor in den Ausführenden zeigen, die er bei aller Schwere der Aufgabe nicht nachgeben wollen. Mit dem Konzert tritt ein Vereinstreffen. Herr Konzeptionsleiter Ernst Meyer, der sich in Halle als Tenorführer eines sehr guten Stubes erfreut. Wir empfehlen heute

frühe nehmen ab. Am schwebelassen ist die Lage in der Provinzialdruckerei wo die Betriebsbedingungen auf 20 Pro. festgesetzt wurden.

Amerikaner kaufen galizische Eisenbahnwerkstätten

Krakau, 19. Jan. Laut „Genie Krakau“ besteht die Absicht, die Eisenbahnwerkstätten in Krakau (Gauzien) an ein Konsortium amerikanischer Polen zu verkaufen.

Der Terror gegen die nationalen Arbeiter.

Berlin, 19. Jan. In der gestrigen Sitzung des Reichstags-Hauptausschusses fragte Wg. Gelsler (D. Wp.) das Arbeitsministerium zur Unterbindung des Terrors gegen die nationalpolitisch eingestellten Arbeiter und Angehörigen usw. Ohne behördliche Bestätigung sei Weiterbau von Ordnung und Ruhe im Arbeitsverhältnis unmöglich. Bestrafung der Terroristen ist ungenügend, wenn der Terroristen trotzdem arbeitslos oder in einer anderen Gewerkschaft zwangsorganisiert wurde. Gegen terroristische Betriebsräte wegen oft wieder das vorgeschriebene Verbot der Betriebsrat noch die Arbeitgeber beim Schlichtungsamt (sich) vorzugehen, und selbst wenn dieser den Betriebsrat absetzt, dann er gleich wieder gewählt werden, was geändert werden müßte.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte, wenn Bestrafung der Rechtschaffenheit bestätigt werden, sollten die zuständigen Landesbehörden mit allen gesetzlichen Mitteln ein. Das Ministerium werde sich ferner mit den Gewerkschaften in Verbindung setzen und erhalte in der Regel die Mitteilung, welcher Betriebsrat. Bei Verstoß einzelner Betriebsräte habe auch der Arbeitgeber das Recht, die Auflösung zu beantragen. Da die Terroristen abzuwehren, bedürfte es keiner gesetzlichen Maßnahmen (!).

Feierlichkeiten wegen Waggomangel.

Wien (Westf.), 19. Jan. Wegen Waggomangel mußte die Reichsbahn die Reise „Beratung“ am Sonntagabend zum zweiten Male in der Woche verschieben. So haben die auf ihrer Fahrt werden müßten, gerieten in Brand. Der Reichsbahnrat erließ die Bestimmung, telegraphisch dringend um Abhilfe. Durch die Feierlichkeiten hatten die Reichsbahn bereits 2 Millionen Mark verloren.

Erhöhung der Kalkulationspreise?

Berlin, 19. Jan. Das deutsche Kalkulationsamt hat im Reichstagen einen Antrag auf Erhöhung der Kalkulationspreise um 50-55 Proz. gestellt und diesem Antrag mit der Abstufung der allgemeinen Kosten infolge der Preissteigerung für Kohlen, Holz, und Geschäftserhöhungen, Verordnungen der Reichsanst. usw. beistimmt.

Reichsgründungsfeier in Stockholm.

Stockholm, 19. Jan. Die hiesige Deutsche Gesellschaft veranstaltete gestern im Grandhotel eine Reichsgründungsfeier. Nach einem Vortrag des Professors G. H. B. über den deutschen Einheitsgedanken gab der deutsche Konsul G. H. B. in einer Rede den Anknüpfungen und dem Arbeitswillen des deutschen Volkes Ausdruck.

Der Fernsprechverkehr durch Unwetter gestört.

Berlin, 19. Jan. Anfolge des Unwetters ist der Telephonverkehr mit England, Frankreich, Holland und der Schweiz gestört. Auch der Anlandverkehr erleidet an der gleichen Ursache große Veränderungen.

Schwere Unwetterchäden im Vogtland.

Greiz, 19. Jan. Ein schweres Unwetter, wie es seit Jahrzehnten nicht vorkam, machte gestern Abend das Vogtland heim. In der Greizer Gegend wurden in den Waldungen durch den Orkan schwere Baumstämme angeknüpft. Die wolkentrübten Regenfälle gingen in der Nacht des anstehenden Temperatur in Schneefall über.

nommals der Besuch des Konzertes, zu welchem Einfahrten im „Herzog Christian“ zu haben sind.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Reichsgründungsfeier für d. Heimkehrer. * * * Großtaubendorf b. Lautschitz, 18. Jan. Der vergangene Sonntag fand im Reichen der Reichsgründungsfeier beim gelehrten Kreisangehörigen. Ein fest- und Dankgottesdienst, an dem sich der Kreisangehörigen und die Gemeinde zahlreich beteiligten, galt ihrem ersten Gruß. Trotz der Kälte unserer Zeit hatten die Gemeinde, der Frauen- und Jungfrauenvereine, ein sowie der Kreisangehörigen es sich nicht nehmen lassen, durch reiche Spenden ihnen ein Fest zu bereiten, das umrahmt durch Reichsgründungsvorträge, musikalische Vorträge und einen recht gut besetzten Einakter, „die Rückkehr ins Heimatland“ dem Ernst und zugleich der Freude des Tages entsprachen. Ein Heimkehrer konnte im Namen seiner Kameraden allen freudigen Gebern für ihre herzliche Aufnahme in der Heimat. Ein Tauschen beschloß die schöne Feier.

Bunte Zeitung

Ein neues amerikanisches Leuchtmetall. In der Zeitschrift „The Iron Age“ wird ein neues amerikanisches Leuchtmetall, das „Dow-Metall“ beschrieben. Es besteht aus 90 Prozent metallischem Magnesium, soll viermal so leicht als Gusseisen sein und mit aluminem Guss für Motorbohlen von Fahrzeugmaschinen, Flugzeugen und Motorbooten benutzt werden sein. Das spezifische Gewicht soll 1,79 betragen. An seiner Zusammensetzung ähnelt das neue Metall allem Aluminen nach dem Leuchtmetall „Electron“, das die chemische Natur „Electron“ nur freuzt auf dem Markt gebracht hat. Es wird, wie „The Iron Age“ berichtet, auf elektrolytischem Wege gewonnen.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Verit. und Prok. Zeitl. Hanns Esb. — Schrift: M. Hoffmeister. — Anzeigen: S. Esb. Druck- und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt 2. Hofb. sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so überaus reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Willy Eisteld und Frau | **Oskar Lühendorf und Frau**
 Erna, geb. Krebs | Lydia, geb. Krebs
 Aken-Elbe | Braunsdorf

im Januar 1921.

Inventur = Ausverkauf!

Schlußtag: **Donnerstag, den 20. Januar 1921**
 Verkauf der Restbestände.
 Jeder Gegenstand aus dem Fenster.

Carl Stürzebecher
 Spezialgeschäft für Strumpfwaren.

Stadttheater Halle.
 Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:
Christelflein.
 Thalia-Theater: 7 1/2 Uhr:
 Stützen der Gesellschaft.
 Freitag, nachm. 8 Uhr:
Harry.
 Sonnabend nachm. 3 Uhr:
Mäusekönig.
 Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:
Der Walfischlied.
 Thalia-Theater: 7 1/2 Uhr:
 Stützen der Gesellschaft.

Regendecken
 für Pferde
 aus wasserdichtem Stoff
 empfehle in besten Qualitäten

Eduard Klaus, Merseburg.

Adler-Schreibmaschinen

Die Jahrsringe nach jahrs-ärztlicher Vorschrift:
Jahrsringe Nr. 23
 nur echt mit Rosenzweig
 Zahnarzt P. Bahr,
 Plöben bei Halle, Plöbner-
 gelände 30/31!
 In Verlebung in der
 Drogerie R. Kupper.

Von Donnerstag, den 20. d. M.


 steht wieder ein
 frischer Transport
schwere
 hochtragende
 tolle
 neumilchende
Kühe m. Kälbern
 im
Gasthof Zum goldenen Hahn
 in Merseburg
 zum Verkauf.
 Tel. 240. **Robert Amling.**

Sichtbildervortrag
Brasilien
 gehalten von Herrn
 Geheimrat Professor Dr. Dr. Ficker - Halle.
 Zum Behen der Wohlfahrtsbestrebungen
 des Vaterländischen Frauenvereins.
 Eintrittskarten zu 4.- bis 2.- Mark
 und 1.- Mk. für Schüler und Mitglieder
 der Jugendvereinigungen
 in der Stollbergischen und Goudsichen
 Buchhandlung
 und bei Herrn Kaufmann Frahmert.

Volkspolierverein
 „Hohenollern.“


 Donnerstag,
 20. Jan. d. J.
 abds. 7 1/2 Uhr
Haupt-
versammlung
 (E. B.) im Casino.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Satzungsänderung.
 Der Vorstand.



Michel-Brikets
 anerkannt beste Marke
 liefert prompt frei Keller,
 geschüttelt u. gesetzt

Michel-Briket-Verkaufsstelle
 m. b. H. Neumarkt 67.
 Telefon 82.

Haus- und Grundbesitzer-
verein (E. B.)
Ordentliche Generalversammlung
 findet am
Freitag, den 21. Januar 1921,
 pünktlich 1/2 8 Uhr abends
 im großen Saale des „Altoff“ statt.
 Der Vorstand.

Patentschlüssel
verloren gegangen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle des Tageblattes.

1 Posten
Herren-Lodenmäntel
 * 310.-
Gummimäntel
 in Marken Continental
 und Brantou
 * 480.- * 550.-

Ernst Rulffes.
 Fest Gotthardstraße 16.
 Fernruf 421.

Wir den Schülern, in unserer Wohnkolonie Neu-Höfen **Dienstags und Freitags**
einen Privat-Wochenmarkt
 für Gemüse, Obst, Eier und Geflügel einrichten.

Bemerkungen um Aufteilung eines Verkaufshandels sind zu richten an
Badische Anilin- & Sodafabrik, Ammoniakwerk Merseburg,
 Leunawerke, Kreis Merseburg.

152. Auktion
 in der Städtischen Pfandleih-Anstalt
Mittwoch, den 16. Februar 1921,
 vormittags 9 Uhr.

Zur Versteigerung kommen die nicht eingelösten Pfänder Nr. 9987—10616, bestehend in Kleidern, Wäsche und anderen Gegenständen.
 Die Pfänder können noch bis Dienstag, den 15. Febr., mittags 12 1/2 Uhr, eingelöst oder erzwungen werden. — Etwaige Überzüge werden innerhalb Jahresfrist in der Kämmereiabteilung ausgeführt.
 Merseburg, den 8. Januar 1921.
 Der Verwaltungsrat.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
 empfiehlt in großer Auswahl

G. Schahle
 Möbelfabrik
 Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
 am Ratskeller.

Kluge Frauen

Vorsicht wenn die Regel ausbleibt, verschieben Sie es nicht auf morgen, bestellen Sie bei

Regelstörung
 u. Stockung sofort mein überraschend wirkendes **Radikalmittel**, schnell und sicher wirkend, unerschütterlich mit Garanteschein sonst

1000 Mark zurück, schreiben Sie genau wie lange Sie klagten, dann werde ich Ihnen helfen, geben Sie nichts auf übertriebene Reklame, sondern vertrauen Sie sich nur einem Fachmann an. Zahlreiche gepörrte Dank-schreiben bürgen für die Wirk-samkeit **Erfolg** in 1-2 Tagen ohne jegliche Berührung, täglich neue Dankschreiben, Frau P. S. aus G. schreibt: Ich danke Ihnen als mehr, Ihre Mittel sind ein Segen für alle Frauen. Versand streng diskret u. reell.
S. Laarsen, Krankenbe-handler, Hamburg,
 Kaiser-Wilhelms r. 53 II

Sehr preiswertes Angebot!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
 ca. 200 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
 Reichhaltige e Auswahl.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
 Inh. Richard Ziomer,
 Halle a. S., Alter Markt 2

Asthma
 kann gebett werden.
 Zerschunden in Halle,
 Magdeburgerstraße 60 II,
 jeden Sonntag
 von 10-11 Uhr :
Dr. med. Alberts
 Spezialarzt,
 - Berlin SW. II. -

Ernst Rulffes

Herren-Schneiderei
 Gotthardstraße 16.
 Münchener Gummimäntel
 Lodenmäntel Continental-
 fertige Sommer-Paletots aus Covercoats.

Patent-Anwalt K. Viertel
 DIPLOM-INGENIEUR
 Telefon 3410. Halle a. S., Franckestraße 7.
 Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Ausgabe der neuen Brotmarken
 findet im alten Rathaus, Burgstraße 1 vormittags von 8 bis 12 30 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr, wie folgt statt:
 Donnerstag, den 20. Januar 1921,
 für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A-J.
 Freitag, den 21. Januar 1921,
 für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K-P.
 Sonnabend, den 22. Januar 1921,
 für die übrigen Straßen.
 Die Ausgabe der Brotmarken findet an den vorstehenden Tagen nachmittags statt.
 Abgabe nur an Erwerbslose des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelscheines.
 Merseburg, den 17. Januar 1921.
 R.-M. I. 1808/20. **Der Magistrat.**

A. Stenzel & Co.,
 Leipzig

Brühl 231 Ecke Plauensche Str.
 Fernruf 9103

Möbel- u. Zimmer-Einrichtungen
 aus eigenen Werkstätten in besonderer Qualität und Preiswürdigkeit für jeden Bedarf.
 Eine Anzahl unserer **Spezial-Zimmer** bringen wir jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

+ Frauen +

wenn die Regel stockt oder monatl. ganz ausbleibt ohne Sorge, Ich helfe und schütze Ihre Gesundheit, Rettung und Lebensmut bringt einzig und allein nur meine Spezialität.

Keine Schwindelmittel.
 wolgar garantiere, sondern be-
 hördlich geprüft und begut-
 achtet. Viele dankbare Frauen,
 welche bereits alles versüch-
 tigt angewandt, schreiben
 überraschende Wirkung in
 2 Stunden oder am nächsten
 Tage, auch in bedenklich, ver-
 zweifelt bereits hoffnungs-
 losen Fällen garantiert
 lich.
 (Broschüre gratis per Postkarte)
H. Jürs, Hamburg 196
 Eimsbüttelerstr. 12.

Glyzoran
Schuh-Creme

mit dem Zylinder-Stiefel!

Ist auch Bruch die ganze Welt - Mein Leder gegen Bruch sich hält.

Allein-Herst. Chem. Fabr. Glyzerol G.m.b.H. Berlin NO. 18.



+ Kluge Frauen +

essen sich nicht irreführen durch so oft angebotene, wertlose Präparate. Bestellen Sie bei

Blutstockung
 und
Regelstörung

meine, auch in den hartnäckigsten Fällen, sicher wirkenden Mittel.
 Vers. Diäten mit tierischen Fettsäuren, durchaus unschädlich, andersfalls Geld zur. Befreiung in einigen Tagen.
 Täglich erhalte ich Dankschreiben über sichere, schnelle Wirkung.
 Frau E. Meißner,
 = Altona [Elbe]
 Burgstrasse 9.

Dienstmäßen erhält,
 wer die Instruktion Zeitung
 Gautha
 zur Anfertigung benutzet.

Drucksachen
 - jeder Art -
 und Ausführung
 liefert
 preiswert und sauber

Merseburger
Tageblatt
 Hüttersstraße 4.
 Tel. 100

Die 40 Fragen d. Brüssel.

Unter den an die deutschen Vertreter in Brüssel gestellten 40 Fragen interessieren besonders noch folgende: Frage 20: Auf welche Weise wurde über die Vorkäufe und Zahlungen verfahren, die Deutschland gemacht dem

Spana-Abkommen

erhielt? Wie weit hat sich die Verpflegung der deutschen Verlegte und der arbeitenden Bevölkerung verbessert?

Antwort: 1. Die Devisen aus den gezahlten Kohlenverträgen werden fortan zur Deckung der Getreideimporte in Spanien verwendet. Der Gegenwert der Kohlenexporte in Papiermark wird für Sonderbewilligungen verbilligter Lebensmittel an die Vergarbeiter benutzt. 2. Die für die Verbesserung der Verpflegung der Vergarbeiter seit Inkrafttreten des Spana-Abkommens besonders verwendeten Beträge haben folgende Sonderbewilligungen ermöglicht: 1. Eine Ausgabe von 500 Gramm Weizenmehl und eine um 100 Proz. erhöhte Speckzulage von 200 Gramm für jeden Bergarbeiter. 2. 500 Gramm Fett für den Kopf bei 75 Proz. Ueberlieferungen verfahrenen Bergarbeitern. 3. Verbilligte Kleidung und Schuhwerk.

Im Ruhrbezirk wurde außerdem zeitweise katastrophisch Hilfe ausgesendet. In den 4 Monaten vor Inkrafttreten des Abkommens betragen die für die Ernährung der Vergarbeiter monatlich besonders ausgebenen Beträge durchschnittlich 35 Millionen Mark. Seitdem sind sie auf durchschnittlich 124 Millionen Mark im November auf 190 Millionen Mark monatlich gesunken. Eine Verbesserung der sonstigen arbeitenden Bevölkerung Deutschlands mit Hilfe der Verbilligung konnte nur teilweise erreicht werden, als der Getreideexport Deutschlands infolge der schlechten Ernte den Vorkauf ganz erheblich überstiegen hat. Frage 21: Wie hoch sind die

Verbrauchsausgaben auf Luxuswerte.

vor allem auf Bier, Branntwein, Wein, Zucker, Tee, Kaffee? Antwort: Es betragen die Steuererträge bzw. die Zuschläge in Deutschland für Bier: 10,50-12 Mk. für 1 Hektoliter Normalbier. Für vier mit einem geringeren Alkoholgehalt die Hälfte, für härteres Bier das 1 1/2fache. Branntwein: Zwischenbrennereimonopol 800 Mark pro Hektoliter Aufschlag auf 1 Hektoliter reinen Alkohol. Bei Ziffern usw. die nicht von der Monopolverwaltung selbst hergestellt werden, tritt zu dieser Belastung des reinen Alkohols noch eine Steuer von 1 Mark pro Liter Zentralkubmeter hinzu. Für ganz kleine Brennereien, die ihren Bedarf nicht abdecken können, besteht eine Steuer von 4-8 Mark pro Liter. Wein: 20 v. H. des Verbraucherpreises. Zucker: 5 Mark pro Doppelzentner. Tee: 230 Mark Zoll für einen Doppelzentner. Kaffee, roh: 130 Mark für 1 Doppelzentner; Kaffee, nicht roh, 175 Mark für 1 Doppelzentner.

Politische Rundschau

Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei

Preussische Männer und Frauen!

Zwei Jahre eines Regiments rächtlichster Parteilichkeit und rechtloser Willkür auf der einen, verblicher Schwäche und Unfähigkeit auf der anderen Seite haben alles zu zerstören, was den preussischen Staat und den preussischen Namen groß gemacht hat; die Autorität des Staates und der Gesetz, die Unparteilichkeit der Verwaltung und Rechtspflege, die Ehrlichkeit und den Arbeitsfrieden in Stadt und Land, die gesunde Ordnung der Finanzen, den Hochstand unserer Wissenschaft, die christliche und nationale

Erziehung unserer Jugend. Roter Terror darf sich offen entfalten, die Verbrechen mehren sich in erschreckendem Maße, der ordnungsliebenden Bevölkerung aber wird, gegen die Reichsverfassung, gegen die Reichsregierung und selbst gegen die klare Reichsbescheidung des schuldigen preussischen Ministeriums, von der Regierung, die den Staatsbürger nicht zu schützen imstande ist, noch der friedliche Selbstschutz unterlag! Nicht der Rächende, sondern der parteipolitische Streiter hat heute in Preußen freie Bahn. Bürger- und Eheverbrechen blühen weiter, und die Regierung begünstigt noch einen Massenaufruf unantwörter öffentlicher Elemente, während die einheimische Bevölkerung unter schwerer Nahrungsmittel- und Wohnungsnot leidet. Die Mißwirtschaft hat dem Ruße „Los von Berlin“ eine gefährliche Kraft gegeben. Die Regierung führt ihn durch bürokratischen Zentralismus und täglich neue Rahmung zu und hat ihm nichts entgegenzusetzen als eine Antonomie-Gebietung, welche die aufstrebenden Tendenzen eher zu fördern als zu beseitigen geeignet ist.

Die Deutschnationale Volkspartei fordert die Abkehr von einem System, das den durch den Verfall der Gewaltverhältnisse schon am meisten von allen deutschen Ländern geschwächten preussischen Staat noch von innen heraus zerstört und dessen Herrschaft in Preußen zugleich die Kräfte zu neuer Ordnung im Reiche bekräftigt.

Die Deutschnationale Volkspartei verlangt:

Wiederherstellung staatlicher Autorität, sachkundige, unparteiliche, vereinfachte und billige Verwaltung, wirksamen Schutz für Person und Eigentum, Sicherung unparteilicher Rechtspflege.

Sachgemäße Behandlung und Pflege der Landwirtschaft, Sicherung der landwirtschaftlichen wie aller Selbstverwaltung gegen bürokratische Willkür und Bevormundung, eine nach sachlichen Gesichtspunkten planmäßig durchgeführte Aufzuchtungs- und Züchtungspolitik.

Förderung von Industrie, Handwerk und Handel; Schutz des schwerberühmten Mittelstandes; rechtliche und wirtschaftliche Sicherung der Beamten, einschließlich der Lehrer und Gemeindebeamten; Schutz und Anerkennung aller ehrlichen Arbeit, der geistigen wie der körperlichen; gleichberechtigte Einordnung der Handarbeiterschaft in die soziale Arbeitsgemeinschaft des ganzen Volkes.

Pflege christlichen und vaterländischen Gesinns in den Schulen, Wahrung der Gemeinnützigkeit, umfassende Jugendpflege, Erhaltung der einseitigen Stellung unserer Hochschullehrer, Wahrung des Selbstverwaltungsrechts der Dozenten und Studenten auf der Grundlage der bewährten akademischen Freiheit. Freiheit der Kirchen und ihrer Diener, Wahrung ihrer vorkonventionellen Rechte.

Strengste Sparsamkeit, gerechte Besteuerung unter Beachtung volkswirtschaftlicher und sozialer Gesichtspunkte; rücksichtlose Bekämpfung von Wucher- und Scheibetrum, Wucher und Proflator. Pflege der Volksgesundheit und Volksgesundheit, Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Durchführung des gesamten Volkswirtschaftens mit deutsch-christlicher Gesinnung und Gesittung, Verknüpfung jedes unheimlichen Geistes, mag er von süßlicher oder anderer Seite kommen.

Die Deutschnationale Volkspartei steht in einem selbstgeordneten Reich die notwendige Grundlage deutscher Größe. Die Liebe zum Reich kann im Volke nur lebendig erhalten werden bei Erhaltung des Eigentums und bei gleichberechtigter Mitarbeit seiner Glieder. Deshalb vertritt die Deutschnationale Volkspartei, einen gekündeten Föderalismus, der den Willen und sozialen Gesichtspunkte der Länder ein selbständiges staatliches Leben befaßt. Sie verlangt für die deutschen Einzelstaaten vor allem Freiheit

in der Wahl ihrer Staatsform und das zur Erfüllung ihrer geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Kulturaufgaben nötige Maß finanzieller Bewegungsfreiheit. Die Deutschnationale Volkspartei tritt ein für ein

ungeschränktes, ungeschmälertes Preußen.

Seine staatenbildende Kraft kann das Reich für seinen Wiederaufbau ebensowenig entbehren wie den Geist, der Preußen groß gemacht hat: Den Geist der Einfachheit und Sparsamkeit, der Ordnung, Arbeit und Selbsttätigkeit, selbstloser Pflichterfüllung und Hingabe des Einzelnen an das Ganze, starrer Zusammenfassung aller Volkskräfte zum Dienst am Vaterlande. Diesen Geist gilt es am 20. Februar in Preußen wieder zum Siege zu führen!

Preussische Männer und Frauen!

Am Wahltage ist die Entscheidung über Preußens Zukunft, zugleich über Euer eigenes Schicksal in Eure Hand gegeben. Die rote Herrschaft über Groß-Preußen mit ihrer schamlosen Krumpfwirtschaft und ihrer die meisten Volksschichten am schändlichsten treibenden Steuerpolitik, welche die Volkswirtschaft der ordnungsliebenden Bevölkerung zerstört!

Preussische Männer und Frauen!

Fünf Jahrhunderte brandenburgisch-preussischer heiliger Geschichte, dieses unerschütterlichen Festen des von Arbeit und Mühsal, Sorgen und Sorgen, Geist und Schwert geschaffen am 20. Februar auf Eure Entscheidung. In diesen Tagen fallen die Würfel darüber, ob das Volk der großen Hohenzollernfürsten, Steins und Bismarcks völlig ist Trümmern liegen soll, oder ob preussisches Pflichtgefühl und tapferer preussischer Mute aus dem Dunkel der Gegenwart noch einmal zurückführt zu dem Wege, der Preußen und Deutschland zu Ruhm und Größe führte! Wer Preußen wieder zu ihrer Kraft, den preussischen Namen zu neuen Ehren bringen, wer Preußen stark erhalten will, alle im Ehrgefühl in der Krone neuer deutscher Zukunft, der gebe am Tage der Preußenwahl seine Stimme ab für die Deutschnationale Volkspartei.

Zubendorf über den Bolschewismus.

Gegenüber einem Vertreter der Pariser „Vieille“ erklärte Zubendorf in einem Unterredung, ein allgemeiner Friede in Europa sei unmöglich, so lange die Kommunisten am Ruder sind. Mit den Bolschewisten fertig zu werden, sei unbedingte Notwendigkeit. Es gebe nicht nur einen russischen Bolschewismus, sondern dieser liege überall, in Deutschland, Frankreich und England zu Hause. Die Fiktion einer Erregung in Frankreich habe die Arbeit Einowjew in Halle zu sein. In Frankreich spreche die Arbeit Cagnins und von Tours für sich selbst. Eine Intervention in Russland müsse von allen Mächten vorgenommen werden, aber nicht nur durch bewaffnete Einmischung, sondern die Mächte müßten ihre Politik vollständig ändern. Solange Frankreich seine Haltung gegen Deutschland nicht ändere, werde gegenüber dem Bolschewismus Zwecklosigkeit betrieben und wenn Amerika sich nicht für Europa interessiere, sei an eine Lösung der russischen Frage nicht zu denken. Deutschlands Patriotien würden Russland zu helfen, Verbere Frankreich seine Politik nicht, könne aber Deutschland Russland nicht zur Hilfe kommen. Dagegen man gegen die Bolschewisten eine internationale Expedition, so könne Deutschland nicht nur Soldaten stellen, sondern auch ein deutsches Kommando. An einen inneren Umsturz in Russland glaube Zubendorf nicht, weil das russische Volk außerordentlich geduldig und unerbittlich ausdauernd und verständig sei.

Der Schatz der Sabäer.

Roman von R. Trapp.

(Mehrmal verlesen.)

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß nur ein sehr dices Namens vollständig unbekannt ist. Ob er dahinter steht, weiß ich nicht, mein Gewährsmann aber ist er jedenfalls nicht gemein.“

„Aun, gleichwohl! Nebenfalls ist das eroberte Geschäft für Sie zu Wasser geworden: denn der zweite Artikel wird unter seinen Umständen erscheinen.“

„Das wollen wir doch erst abwarten“, sagte Herr Gumpendorf mit einem schünen Seitenblick auf seinen so zuverlässig auftretenden Besucher. „Ich möchte wohl wissen, auf welche Art Sie es verbinden könnten, mein Herr!“

„Damit, daß ich Sie wegen Betruges und verführter Erpressung einladen lasse, noch bevor die nächste Nummer Ihres hochgeschätzten Blattes die Presse verläßt.“

„Waldemar Gumpendorf wurde freibleich.“

„Nehmen Sie nicht etwas teiler preden? Im übrigen ist es einfach lächerlich, was Sie sich da zu sagen erlauben.“

„Wie Sie es finden wollen, heißt bei Ihnen. Da aber die zehn Minuten, die ich Ihnen bewilligt habe, gleich herum sind, will ich Ihnen der Kürze halber mitteilen, daß ich unmittelbar nach dem Erscheinen des ersten Aufzuges angefangen habe, Erfindungen über Ihre wertere Person einzuschleusen und daß mich die Würdigkeit eines tüchtigen Detektivs-Instituts innerhalb weniger Tage mit allem für die Erstattung einer Strafanzeige gegen Sie erforderlichen Material versehen hat. Sie scheinen Ihre Geschäft doch noch nicht recht zu verstehen, mein Bester, da Sie so viel nach der Vorlicht haben fehlen lassen, die das erste Erfordernis für einen tüchtigen Revolver-Journalisten ist. Kurz und klar also: Ich habe Sie in der Hand, und ich liefere Sie erdarmungslos dem Strafgericht aus, sobald nur noch eine einzige Zeile, die auf den Beselmann von Solander und seine Projekte zu deuten wäre, in Ihrem Standblatt erscheint.“

Der unglückliche Zeitungs-Herausgeber atmete schwer. Aber er machte keinen weiteren Versuch, den gefranten Ehrenmann zu soelen.

„Sie beurteilen mich falsch, Herr de Beauregard“, sagte er in einem veränderten, ziemlich flüchtigen Ton. „Ein armer Mann, der schwer um seine Existenz zu kämpfen hat, muß jeden Verdienst mitnehmen, der sich ihm bietet. Ich habe in guten Glauben gehandelt, als ich es übernahm, diese Artikel zu bringen. Ich meine, daß ich die dafür bedingene Zahlung entgegen soll, bin ich ein ruinierter Mann.“

„Sie werden wohl kaum erwarten, daß mir Ihr Schicksal sonderlich zu Herzen geht. Aber ich will Ihnen immerhin die Möglichkeit gewähren, wenigstens einen Teil des erzielten Gewinnes zu retten. Nennen Sie mir die Persönlichkeit, die Ihnen das Material zu Ihren Angriffen gegen Solander geliefert hat, und bündigen Sie mir die schriftliche Erklärung ein, daß Sie für diese Angriffe mit einer Summe von dreitausend Mark bezahlt werden sollten. Ich gab Ihnen dafür auf der Stelle einhundert Mark. Tun Sie es nicht, so gebe ich von hier abwärts zum Staatsanwalt.“

Nach zwei Minuten lang wand und krümmte sich Herr Waldemar Gumpendorf wie ein von einer eisernen Zange festgehaltener Würm, dann legte er sich schweigend an den Schreibtisch, um seinen unerwartlichen Besucher zu beschäftigen, daß er von der Detektiv „Die Wendelaterne“ unter dem Wertpreisen einer Zahlung von dreitausend Mark beauftragt worden sei, die verdächtigen Artikel gegen den Geheimrat Arnold von Solander zu bringen. Mit Freigebem Federzuge setzte er seinen Namen unter das Dokument und wandte sich unter erneuten Stöhnen an den Besucher.

„Was ich da Ihnen zugebe getan habe, mag mir diese Leute für immer zu sein. Hoffentlich aber kann ich nun wenigstens auf Ihre Distrikte rechnen, mein Herr!“

„Sofort Sie keinen weiteren Versuch machen, meine Kreise zu hören, habe ich keinerlei Interesse an Ihrer Beerdigung“, lautete die kühle Entgegnung. „Wollen Sie mir jetzt auch noch die Kräfte ausbändigen, die man Ihnen doch ohne Zweifel als Unterlage für die besten Aufträge gegeben hat, so sind die tausend Mark zu Ihrer Verfügung.“

Nach diesen Worten willfahrte der jetzt ganz geknickte Gumpendorf nach einigen Minuten, und Herr de Beauregard nickte zufrieden, als er das mit seinen herrlichen Schriftsätzen bedeckte Blatt empfing. Die Frist von

zehn Minuten war noch kaum verstrichen, als die ungelegentlich für erledigt gelten konnte. Schon hatte der Spätkunde nach seinem Gute gegriffen, als ihm noch etwas einfallen schien.

„Propos, mein Bester! Der stolze junge Herr, der Sie vorhin mit so viel Geduld zum Gegenstand seiner gemütslichen Übungen machte — wer ist es eigentlich geworden?“

„Die Erinnerung an die erlittene Schmach trieb dem Befragten wieder das Blut ins Gesicht.“

„Ah, dieser Bürsche! — Ich wollte, daß ich mich niemals mit ihm eingelassen hätte. Ich hungerleider ist es, denn ich aus Mittel die Möglichkeit gewährt hatte, sein Leben zu fristen.“

„Es würde mich interessieren, einige nähere Mitteilungen über seine Persönlichkeit zu erhalten. Wenn ich recht gehört habe, nannten Sie ihn einen weggelassenen Zeutant.“

„Und es hat damit seine volle Wichtigkeit. Er selber behauptet allerdings, daß er aus freien Stücken seinen Abschied genommen habe. Aber man weiß ja, was man von solchen Behauptungen zu halten hat. Jedenfalls ist es ihm in den zwei Jahren seit seiner Verabschiedung verzeußt leicht gegangen. Er hatte sich schon in allen möglichen Stellungen versucht, und er war fast zwei Monaten ohne Beschäftigung, als ich zufällig seine Bekanntheit machte. Er hätte mir auf den Knien dafür danken sollen, daß ich ihn vor dem Untergange rettete, indem ich ihn als meinen Redaktionssekretär engagierte.“

„Wissen Sie, bei welcher Waffe er gedient hat?“

„Bei der Kavallerie. Und sogar bei einem der ersten neuen Regiment. Das ist mir auch von anderer Seite, als von ihm selbst, bestätigt worden.“

„Ist sein Name?“

„Heinz Burthard von Holmitten heißt er. — Ich dachte natürlich, der aristokratische Name sollte meinem Blatte hier und da zufließen kommen. Aber der Mensch weigerte sich von vornherein, die Artikel, die er in meinem Auftrag zu schreiben hatte, anders als mit seinen Vornamen zu unterschreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

wie schon vor einiger Zeit angefangen war, aber immer wieder ausbleibt, ins Leben gehen zu wollen: Einerseits bietet der Tiefstand der Markt mit dem dadurch sehr beschränkten Risiko nach unten schon an und für sich einen beträchtlichen Anreiz a la hausse. Andererseits hat der amerikanische Warenhandel ansehnlich der Lieferfähigkeit seiner Väter und des eingetragenen bescheidenen Warenpreises ein vermehrtes Interesse daran, die Kaufkraft der Markt und ihre Verhältnisse wenigstens kurzfristig zu heben, um auf diese Weise die Absatzmöglichkeiten nach Deutschland zu heben, die der übermäßig hohe Dollarkurs fast gänzlich verstopft hat. Darüber hinaus ist mit der jüngsten Steigerung des Marktkurses aber auch eine Verringerung der gegenüber dem Dollar ebenfalls unter-berücksichtigten Kapitalwerte in New York verbunden, die den Amerikanern aus dem gleichen Grunde sehr erwünscht ist. Bis zu welchem Zeitpunkt man drüben diese Bewegung fördern wird, bleibt eine offene Frage, deren Beantwortung allerdings durch die unsehbare weitere Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland selbst, wie auch der außenpolitischen Lage erschwert wird.

Auf Einführung des Devisenterminhandels.

Der Devisenverband der Berliner Börse beschloß in seiner Sitzung, die Aufnahme des Devisenterminhandels bis zum 1. April d. J. zu verschieben.

Deutsche Grundbesitzbank in Göttingen.

Die a. G. B. hatte über die Aufnahme der Verfassung auf Vereinigung der Bank mit der Schwarzburgischen Hypothekendarlehenbank in Sonderhausen und auf Erhöhung des Grundkapitals um 4,5 auf 22,5 Mill. M. Beschluß zu fassen. Da nur 8 245 200 M. Kapital bereit war, konnten sämtliche Beilagsätze heute nicht erfüllt werden, so daß dieselben Anträge einer neuen Verammlung unterbreitet werden müssen, die ohne neu auszuhebenden 4,5 Mill. Markt Aktien werden 2 520 000 M., zum Umlauf der 3,5 Millionen Markt vollstehenden Aktien der Schwarzburgischen Bank gebraucht, 1,5 Mill. M. müssen den Gründern überlassen werden und die restlichen 490 000 M. werden zur Gründung des Aktienkapitals und zu dem Zwecke ausgeben, das gesamte Kapital in Einlagen zu bringen mit dem ersten Pfandbriefauslauf.

Turnen, Spiel und Sport

Rußland. — Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Kaiserhof um 1/2 Uhr Olympia-Spiele und Hohenjoller III im Verbandsspiel um die Meisterschaft. Vorher spielen Germania IV und Hohenjoller III ebenfalls im Verbandsspiel.

Der mitteldeutsche 100 Meter-Meister Johannes Schroeter in Halle a. S.

Der für den B. i. L.-Halle Hartke, und in Dresden die 100 Meter-Meisterschaft von Mitteldeutschland errang, will der Reichsstaffel entsagen, und zwar aus Gesundheitsrücksichten.

Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft im Schwimmen und Reiten.

Die deutsche Turnerschaft erläßt folgende amtliche Bekanntmachung: Die Kreise werden gebeten, je einen Leiter des Schwimmens und Reitens als Kreisstützpunkt und Kreisstützpunkt zu ernennen oder einen der anderen Kreisstützpunkte mit der Leitung des Schwimmens und Reitens im Kreise zu beauftragen. Für das Jahr 1922 werden Meister- und Reiter-Meisterschaften im Schwimmen und Reiten ausgeschrieben. Die Wettbewerbs-Ordnung wird in der

„Deutschen Turnerschaft“ veröffentlicht. Für das Reiten gilt die Wettbewerbs-Ordnung des Reiterverbandes der Deutschen Turnerschaft.

Rum Kampf zwischen Turnen und Sport

hat der Norddeutsche Fußballverband am Sonntag in einer Sitzung in Kiel Stellung genommen. Er sieht auf dem Standpunkt, daß bei einzelnen Sportverbänden die volle Oberhoheit für ihre Fachgebiete zugestanden werden muß. Er ist bereit, in einem Kampf gegen die Deutsche Turnerschaft einzutreten, wenn die D. T. diese Oberhoheit nicht aufgeben will.

Bunte Zeitung

Lohn für Feuerungs- und Bauwerke.

Wenn unsere Technik heute, bei dem ständigen Stand unserer Kohlenwirtschaft, anerkanntswürdige Versuche anstellt, minderwertige Stoffe als die besten Ersatzmittel für Kohle zu verarbeiten, so kann man leben, auch den im Augenblick unsehbarer anmutenden Erfolg nur auf das freudigste begrüßen. Beispielsweise dürfte die Feuerungen auf dem Gebiete der Torfindustrie allgemein noch wenig bekannt sein, ebenso die Verwendungen, anstelle der ungewöhnlich teuren und zu besonderen Zwecken allzu kostspieligen Materialien leicht zu beschaffende moossfähige Stoffe in jeder nur möglichen Art praktisch auszunutzen.

Aus der Nielsen-Fabrik der neuesten Erzeugnisse sind hier nur einige Nüsse herauszuheben: namentlich bis zu welcher Höhe der Ausnutzungsmöglichkeit unter heimischer, bis dahin wenig beachteter Torf gebräut worden ist. Im Raucherwerk wird getrockneter Torf zur Herstellung feiner Pfeifentabak und Pfeifenrohren verwendet, die sich trotz ihrer Billigkeit bestens bewährt.

Das Rührer-Elektrizitätswerk verbraucht neuerdings 75 Millionen Tonnen Prodentorff, aus dem 25 Millionen Kilowattstunden Strom gewonnen werden, also für die Anh. 3 K. Rechnet man 1 cbm Torfmasse auf 150 K. lufttrockenen Torf, so ergibt sich ein Jahresbedarf von etwa 500 000 cbm Torfmasse für das Werk. Eine Münchener Gesellschaft befaßt sich mit der Torfveredlung und verarbeitet auf 50 Prozent Wassergehalt vorgezogenen Torf, indem derselbe durch ein besonderes Verfahren in einem zu diesem Zwecke konstruierten Ofen auf 200 bis 250 Grad — also bis zur beginnenden Teerbildung — erhitzt wird, was einen schwarzen, kohlenartigen Brennstoff ergibt, der einen Heizwert von 5500—6500 Wärmeinheiten besitzt. Bei der Torfveredlung, nach einem Verfahren der Firma Franco-Zern, wird nicht nur eine hohe Ausbeute an Teer und Ammoniak erzielt, sondern der auf diese Weise gewonnene Torf stellt einen vorzüglichen Ersatz für Holzkohle. Es kann für unsere gesamte Industrie also nur wünschenswert erscheinen, sich von der andauernden Rohstoffnot mit allen ihren unangenehmen Beileitererscheinungen so weit und so schnell als möglich unabhängig zu machen.

Gledits als letzte Rettung.

In Russland haben die Städte aus und erste Warner sehen das Gledits als letzte Rettung. Die Krankheit der Selbstmord unter uns immer weiter fröhlich. In Gemeinheim und Verantwortungsgefühl glaubt niemand mehr, nur der Gledits scheint der Mense, Reichtum des Kampfes wert zu sein. Den Sinn des Sozialismus empfinden nur wenige und so gewahren wir anstelle von Aufbau Zerlegung. Wer darf unter solchen Umständen heute trotzen in die Zukunft blicken? Nur wer an der Quelle aller Gütererzeugung, der nahrungs-

pendenden Scholle Anteil hat und ihr durch seiner Hände Arbeit Ertrag abzurufen vermag. Die kommende Zeit wird erweisen, ob noch genügend soziale Gesundheit in unserer Volkse wohnt, um die große Wandlung zu Natur und Vermunft zu vollziehen.

Die Erwartung der Wirtschaftsmoral fordert heute gerade ein Zurückgehen auf die Urform der Wirtschaft, die fälschliche Gemeinwirtschaft des Zielers. Hier allein wirken Erfolge der Arbeit und Schonen der Unfähigkeit erfolgreich. Wir müssen wieder lernen, mit wenig Kulturmitteln zu leben und täten gut, dabei auf berufene Beobachter zu hören wie den Amerikaner Thoreau, der 1846 in den Urwald hina und von dem stillen inneren Reichtum, den er dort gegen die äußeren Unannehmlichkeiten der Zivilisation, sein Buch „Walden“ geschrieben hat. Auf ihn macht Paul Westphal in der Diederichschen „Zeit“ aufmerksam. Wir haben zwar, so schreibt er, weder herrenloses Land noch Urwald mit reichlichem Bau- und Brennholz. Wir haben jedoch kultiviertes Land, das wir aus Mangel an Arbeitskräften nicht intensiv genug bebauen, wir haben Wege und technische Hilfsmittel. Wer in ein, zwei Jahren aus den verunreinigten Städten auf Land flüchten wird, um dort zu arbeiten, zu leben und zu ernten, der wird auf Tausende von Schiffsaltschiffen fliehen. Ihre Zahl wird ihm kein Hindernis, sondern Anreiz sein. Ihre Zahl wird ihm kein Hindernis, sondern Anreiz sein, wenig der Menschheit und wie leicht das Leben wird, wenn man Unwesentliches meidet. Aram und Wunder sind meistens Ertrag für eine bessere Seele. Hier liegt die soziale Hilfe, aber die meisten wollen sich nicht retten lassen, und darüber vollzieht sich in diesen kritischen Jahren die große Aufgabe der Menschheit. Nur die Guten werden den Weg zu einer reinen Lebensform zurück finden; fehlt die soziale Grundlage, dann fruchten auch alle Reformen nicht. Wir müssen von Grund auf wieder zur Arbeit und Wirtschaftlichkeit wieder erlangen werden, jeder Einzelne in seiner Einzelwirtschaft. Das ist die Erziehungsaufgabe für jedes soziale Wesen. Der moralischen Erneuerung gemäß kann und wird sich dann eine genossenschaftliche Wirtschaft aufbauen. Die kommende Zeit wird seine Epochen sein, sondern das Ende des Lebens für fast alle. Jeder stille sich betätigen, sein Leben auf produktive Eigenarbeit zu stellen.

Die hebräisierende Witwe.

Eine Witwe aus dem Vogtlande schreibt dem L. N. N. 1. „Ich bin 42-jährige Witwe, besitze im Vogtlande eine mittlere Fabrik, eine Villa mit großem Obst- und Gemüsegarten und infertige Ende September in den L. N. N. um mir einen Garten zu kaufen zwecks Einweihung. Ich erhielt 480 Anbote, darunter 36 Ausländer, höhere Beamte, Kaufleute, Offiziere, a. D. Unter den letzteren habe ich gewählt. Die 296 Lichte bisher ordnungsgemäß wieder zurückzuführen hat bis jetzt gebauert. Die Post hat in meinem Falle ein gutes Geschäft gemacht.“

Eine kostspielige Schraube.

Ueber eine kostspielige Schraube eines alten Kräuflers berichtet die Rheinische Post. Das Kräufler war in einem Prozess mit 50 M. Strafe befaßt worden. Es weinerte sich aber zu zahlen. Mit Währungsnoten stellte sich die Summe später auf 63 M. Garinada verlangt nun das Kräufler die 63 M. zurück und schreibt an alle malsichen Behörden folgende Postkarte, die sie sorgfältig nummeriert. Rühmlicher Postkarten, die beim Postprüfamt einlefen, trugen die Nummern 28 986 bis 28 990. Das Blatt rechnet aus, daß das Kräufler für die Kartenfreibrief unter Augrundelegung des Portofolates von 10 Pf. bisher an Porto 2 899 Mark ausgeben hat. Dazu kommt natürlich noch der Preis der Karten selbst.

Ämthche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2,40 M. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 4.

Merseburg, 19. Januar

1921.

29 Öffentliche Impfungen im Jahre 1921.

Zum Zwecke der Vorbereitung für das Impfgeschäft des Jahres 1921 hat die Aufstellung der Impflisten für die der Impfung unterliegenden Kinder durch die Ortsbehörden zu erfolgen. Die hierzu erforderlichen Formulare für die Erst- und Wiederimpflisten nebst den vorjährigen Impflisten werden den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zugehen. Es sind die ersten 6 Spalten des Formulars sorgfältig auszufüllen.

Aufzunehmen sind:

1. die nach der Impfliste des vorigen Jahres impfpflichtig gebliebenen Kinder,
2. die während des vorigen Jahres in der Gemeinde angezogenen Kinder und
3. die im vorigen Kalenderjahre geborenen und noch lebenden Kinder.

Zu diesem Zwecke haben die zuständigen Standesämter den Ortsbehörden einen Auszug aus dem Geburtsregister zu übersenden. Sie sind von mir hierzu durch Bekanntmachung bereits angewiesen.

Die nach den vorstehenden Gesichtspunkten vollständig aufgestellten Impflisten nebst den Impflisten des Jahres 1920 und dem Auszuge aus dem Geburtsregister usw. sind mir innerhalb 4 Wochen einzureichen.

Merseburg, den 11. Januar 1921.

Der Landrat.

J. B.: Kürsten, Kreisdeputierter.

31

Beschluß.

1. Am 20. Februar 1921 finden die Wahlen zum Kreistag für den Kreis Merseburg statt.
2. Zum Wahlkommissar wird der Kreisdeputierte Kürsten aus Merseburg und zu seinem Stellvertreter der Kreisdeputierte Ränger aus Merseburg ernannt.
3. Nach § 18 des Gesetzes vom 3. Dezember v. J., betreffend die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen wird die Zahl der Kreistagsmitglieder hiermit auf 28 festgesetzt.
4. Spätestens am 6. Februar 1921 bis nachm. 1 Uhr, sind die Wahlvorschläge dem Wahlkommissar einzureichen.
5. Vom 23. bis 30. Januar 1921 liegen die Wählerlisten oder Wahlkarteln zu Jedermanns Einsicht bei den Magistraten, Gemeinden und Gutsbezirken aus.

Merseburg, den 17. Januar 1921.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg:

J. B.: Kürsten, Herzog, Burkhardt, Bretschneider.

32

Bekanntmachung

betreffend Wahlen zum Kreistag.

Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses vom 17. Jan. d. J. bin ich zum Wahlkommissar für die am 20. Februar d. J. stattfindenden Wahlen zum Kreistag bestellt.

Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der das 25. Lebensjahr vollendet hat; wahlberechtigt ist jeder Deutsche männlichen oder weiblichen Geschlechtes, der am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet hat und in dem Kreise seinen Wohnsitz hat.

Die Wahlvorschläge sind bis zum 6. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr bei mir einzureichen.

Eine Verbindung von Wahlvorschlägen findet nicht statt; sie müssen von 10 im Wahlkreise wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein.

In den Wahlvorschlägen sind die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufzuführen und ihr Stand oder Beruf sowie ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich anzugeben, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihres Wohnortes und ihrer Wohnung beifügen.

Mit dem Wahlvorschlage sind einzureichen:

1. die Erklärung der Bewerber, daß sie der Ausnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen;
2. die gemeindebehördliche Bescheinigung, daß die Bewerber am Wahltag das fünf- und zwanzigste Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in dem Kreise wohnen und vom Wahlrechte nicht ausgeschlossen sind;
3. die gemeindebehördliche Bescheinigung, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in die Wählerliste oder Wählerliste eingetragen sind.

Die Gemeindebehörden haben die Bescheinigungen auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem auf die Parteistellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennworte versehen sein, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen in demselben Wahlkreise deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

Der Wahlvorschlag muß nach § 9 des Gesetzes, betreffend die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen, in Verbindung mit § 17 des Landeswahlgesetzes einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter bezeichnen, die möglichst in Merseburg wohnen.

Zu Beisitzern des Wahlausschusses habe ich folgende Herren berufen:

1. Paul Bebel, Merseburg, Weisenfellerstraße 6,
2. Franz Hesselbarth, Merseburg, Unteraltenburg 1,
3. Landwirt Fr. Schlegel, Meuschau,
4. Amtsvorsteher Cornelius, Böffen.

Zu Stellvertretern bei deren Behinderung die Herren:

1. Ernst Pohl, Merseburg, Sitzberg 2,
2. Franz Selling, Merseburg, Lauchstädterstraße 18,
3. Ortsrichter Kellermann, Böffen,
4. Ortsrichter Zeitz, Knapendorf.

Zum Schriftführer:

Herrn Bürohilfsarbeiter Walter, Schlopau.

Auf den 8. Februar d. J. nachm. 5 Uhr lade ich die Herren Beisitzer zu einer Sitzung im Landratsamte, Zimmer Nr. 2 hiermit ein, um über die Zulassung der Wahlvorschläge zu entscheiden.

Merseburg, den 17. Januar 1921.

Der Wahlkommissar für die Wahlen zum Kreistag des Kreises Merseburg.

J. B.: Kürsten, Kreisdeputierter.

82 Wahlen zum Provinziallandtage der Provinz Sachsen.

1. Der Provinzialausschuß hat die Gesamtzahl der Provinziallandtagsabgeordneten für die Provinz Sachsen auf 110 festgesetzt und zwar für den
Regierungsbezirk Magdeburg auf 44 Abgeordnete
Merseburg " 47
Erfurt " 19
2. Zum Provinzialleiter ist Herr Landeshauptmann, Freiherr v. Wilnowski, als dessen Stellvertreter Herr Landesrat, Geheimrer Regierungsrat v. Skonietz bestellt worden.
3. Zu Wahlkommissaren sind in den Landkreisen die Landräte, zu Stellvertreter der Wahlkommissare die gesetzlichen Stellvertreter der Landräte (Kreisdeputierte) ernannt worden.
4. Die Wahllisten oder Wahlkarteln haben ebenfalls vom 23. Januar d. J. ab auszulegen.
5. Die Wahlvorschläge, welche von 15 im Wahlkreise wahlberechtigten Personen unterzeichnet sein müssen, sind spätestens am 6. Februar d. J. beim unterzeichneten Wahlkommissar einzureichen.
6. Die Vorschriften über Beschaffenheit und Inhalt der Wahlvorschläge sind dieselben, wie die für die Wahlvorschläge zum Kreistag (siehe meine Bekanntmachung vom gleichen Tage).
7. Ebenso ist der Wahlausschuß derselbe wie der für die Kreistagswahl (siehe meine Bekanntmachung vom gleichen Tage).

Merseburg, den 17. Januar 1921.
Der Wahlkommissar
für den Wahlbezirk des Kreises Merseburg.
J. B. Kürsten, Kreisdeputierter.

84 Viehstempelpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in den Gebieten:

Von Schürke und Kupfer in Weßlig; Kranke in Schlenzig; Schmidt und Pähler in Nobelwitz; Landgraf und Benndorf in Großbroschen; Day in Eisdorf; Morenz und Winkler in Seegal; Krotzewitz in Meyhen.

Die Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.
Merseburg, den 18. Januar 1921.

Der Landrat.

J. B. Kürsten, Kreisdeputierter.

85 Einlösung der Zinscheine der preussischen Staatsschuld und der Reichsschuld sowie Erneuerung der Zinscheinebogen.

Die Zinscheine der preussischen Staatsschuld und der Reichsschuld werden bereits vom 21. des dem Fälligkeitstermin vorangehenden Monats ab bei den Zinscheineinlösungstellen eingelöst und bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatseisenbahnverwaltung, sowie bei Entrichtung der durch die Gemeinde zur Erhebung gelangenden direkten Staatssteuern in Zahlung genommen.

Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme der Zinscheine an Zahlungsstatt sind die Reichspostanstalten.

Durch Vermittlung der Zinscheineinlösungen können auch neue Zinscheinebogen kostenlos bezogen werden.

Merseburg, den 14. Januar 1921.

Der Landrat.

J. B. Kürsten, Kreisdeputierter.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt A. Balz.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg.
Fennraf 540. — Postscheckkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale Magdeburg.
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzeit: 8—1/2 Uhr.

Spareinlagen-Aannahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.

Bargeldloser völlig zeitgemässer Ueberweisungsverkehr **An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung fälliger Zinsscheine.

Annahmestelle für das Reichsnotopfer.

Anleiherung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheit.

20 Annahmestellen im Kreise und im **Leuna-Werke**, Bau 26a, Zimmer Nr. 47.

Belegewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Zahlstelle für die Kreiskornstelle.

Kreisbaubank zur Hergabe von Hypotheken und Bargeldern.

Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.



Kranke aller Art, auch solche, die andere Kuren vergeblich versuchten, erhalten gewissenhafte homöopathische Behandlung.

Urin ist mitzubringen. Magen-, Leber-, Nieren- u. Lungenleiden, Weinscheiden u. Flechten, selbst veraltete Fälle, werden behandelt.

Gallensteine werden durch Spezialbehandlung ohne Operation und schmerzlos entfernt.

Kräthe (entfchl. Hautjucken) wird innerhalb 3 Tagen ohne Berufshörung geruchlos beseitigt.

Auskunft erteilt Frau Klara Ransmann, Merseburg, Meißnerstraße 6, 1. Etage. Sprechstunden v. 9—1 Uhr.

Pferde zum schlachten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
die Rosschlächterei
Arthur Hoffmann
Tel. 264. Brühl 6.

+ Frauen +
finden bei Ausbleiben der
monat. Regel

Hilfe u. Rettung.
Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen **sicher**

wirkenden Präparate.
Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den ersehnten **Erfolg** erzielen und wieder froh und glücklich werden. In 1—2

Tagen völlig schmerzlos Unschädlich. Ohne Berufsstörung, schriftl. Garantie belieg, sonst **2 faches Geld zurück.** Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lenke
Hamburg, Grindelallee 149
Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus A. schreibt:
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer ausgezeichneten Mittel bin ich wieder von aller Last und Sorgen befreit. Bedauerenswert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Stotternde erb. u. ehem. schw. Stotterer umfont die Ursache des Stotterens und Beseitigung d. Selbstunterricht.
D. Warnecke, Hannover, Briefenstr. 88.